



SICHER

IN DEN BESTEN JAHREN

 059133

SICHERHEIT GESTALTEN

In meiner politischen Verantwortung habe ich ein großes Ziel: Österreich soll das sicherste Land der Welt mit der höchsten Lebensqualität werden. Für dieses Ziel will ich Sicherheit gestalten. Derzeit habe ich drei Prioritäten:

- Rückgang der Einbruchskriminalität
- ein geordnetes Fremdenrecht
- ein Wir-Gefühl bei der Integration in Österreich.



Österreich zählt zu den sichersten und lebenswertesten Ländern der Welt. Das wird in internationalen Studien immer wieder bestätigt. Sicherheit gestalten bedeutet unter anderem, neue Strategien

und Schwerpunktaktionen zu entwickeln, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts auf dem Gebiet der inneren Sicherheit wirksam begegnen zu können.

Ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit ist neben der Kriminalitätsbekämpfung und der Gefahrenabwehr die Kriminalitätsprävention. Straftaten zu verhindern, zählt zu unseren wesentlichsten Aufgaben. Dieser Bereich ist aber nicht nur Aufgabe der Polizei allein. Jeder kann mithelfen, Gefahren und Bedrohungen zu vermeiden. Schon einfache Maßnahmen und Verhaltensweisen vermindern die Gefahr, bestohlen oder betrogen zu werden.

Seniorinnen und Senioren sind einer höheren Gefahr ausgesetzt, Opfer eines Eigentumsdelikts zu werden. Kriminelle versuchen mit verschiedenen Methoden, die vermeintliche Schwäche und Hilflosigkeit mancher älterer Menschen auszunutzen, um sie zu bestehlen und zu betrügen. Wer die Tricks und Methoden dieser Täter kennt, läuft weniger Gefahr, Opfer zu werden.

Das Bundesministerium für Inneres hat im Rahmen des Präventionsprojekts „Sicher in den besten Jahren“ eine Reihe von Maßnahmen entwickelt, um die Sicherheit für Seniorinnen und Senioren erhöhen zu können. Dazu zählen spezielle

Seniorenberater der Polizei, die sich um die Sorgen und Nöte älterer Menschen kümmern, sowie eine umfangreiche Informations- und Aufklärungstätigkeit.

und anderen Reisen beachten soll. Damit wollen wir wesentlich dazu beitragen, Eigentumsdelikte und Unfälle zu verhindern.

Diese Broschüre ist speziell auf die Sicherheitsbedürfnisse von „Menschen im besten Alter“ ausgerichtet. In der Publikation wird erläutert, wie man sich vor bestimmten Kriminalitätsformen schützen kann, etwa Taschen- und Trickdiebstahl, Bankanschlussdelikte, „Neffentrick“ oder „Zetteltrick“. Außerdem werden Tipps gegeben, wie man sich richtig im Straßenverkehr verhält, wie man den Wohnbereich gegen Brand schützt und was man auf „Werbefahrten“

Maria Fekter
Bundesministerin
für Inneres

INHALTSVERZEICHNIS

5 Einbruch

Einbruch in Wohnungen
und Häuser

9 Betrug

Trickdiebe / -betrüger
Gängige Tricks um in eine
Wohnung zu gelangen
Enkel-Neffen-Trick
Gewinnbenachrichtigung

16 Diebstahl

Taschendiebstahl
Diebstahl in öffentlichen
Verkehrsmitteln
Diebstahl in Krankenhäu-
sern
Diebstahl in Geschäften
oder Supermärkten
Diebstahl auf offener
Straße

21 Raub

23 Autoeinbruch

25 Werbefahrten

Reisegutscheine

30 Internet

34 Reisezeit

Im Urlaub
Vor der Reise
Unterwegs
Am Urlaubsort

37 Falschgeld

39 Verkehr

FußgängerInnen
Öffentliche Verkehrsmittel
RadfahrerInnen
AutofahrerInnen

47 Brand

Brandmeldeanlagen

49 Pflege

Gewalt in der Pflege

54 Opferhilfe

55 Info-Stellen

56 Impressum

EINBRUCH

Was kann Ihnen wo passieren und wie können Sie sich schützen?

Daheim

Schützen Sie sich vor un-
gebetenen „Gästen“

Einbrecher

Einbrecher ergreifen in der Regel die Flucht, wenn sie bemerkt werden. Versuchen Sie nicht, einen Einbrecher selbst zu stellen, dann erkämpft er sich eventuell die Flucht. Verständigen Sie vielmehr sofort die Polizei, notieren Sie sich Ihre Beobachtungen (Täter-



beschreibung, Fluchtweg, Fahrzeugkennzeichen) und vernichten Sie keine Spuren bis zum Eintreffen der Polizei.

Um seine Wohnung oder sein Einfamilienhaus zu sichern, gibt es mehrere Sicherungsvarianten:

Wohnungen:

Einbruchhemmende Fenster und Türen inklusive Türspion
Balkenriegelschlösser
Kastenschlösser usw.

Haus:

Mechanische Verriegelungen für Türen und Fenster
Alarmanlagen
Scherengitter, Rollläden
usw.

Einbruchhemmende Türen und Fenster, Balkenriegelschlösser, Alarmanlagen, usw. sichern Ihr Eigentum. Aber auch richtiges Verhalten schützt und ist wichtig. Sie ersparen sich damit viel Ärger und großen Schaden.

Legen Sie sich ein Eigentumsverzeichnis an. Dies ist bei der Polizei kostenlos erhältlich. Die Chance, sein Eigentum wieder zu erlangen, ist dadurch wesentlich höher. Die Schadensregulierung mit dem Versicherer wird erleichtert.

In einigen Bundesländern wird der Einbau von Alarmanlagen bzw. Sicherheitstüren finanziell gefördert.



Tipps:

- Schließen Sie Ihre Wohnungs- oder Haustüre sowie sämtliche Garagen- und Zufahrtstore ab, auch wenn Sie sich zu Hause befinden.
- Fenster und Terrassentüren, auch bei nur kurzer Abwesenheit, nicht kippen.
Pflegen Sie guten Kontakt zu Ihren Nachbarn. Das Telefon oder Handy sollte auch nachts stets griffbereit sein. Telefon mit Aufklebern NOTRUF 122,133 und 144 versehen.
- Gegensprechanlagen sind nur sinnvoll, wenn Sie von den Hausbe-

wohnern richtig benützt werden. Wer gedankenlos öffnet, wenn es läutet, setzt sich und andere Hausbewohner einer Gefahr aus.

- Bei Abwesenheit verwenden Sie Zeitschaltuhren für die Innenlichtsteuerung.
- Bewegungsmelder installieren - Einbrecher scheuen das Licht.
- Abgestellte Leitern, Kisten, Sitzbänke und Gartenmöbel können Einbrechern als Einstiegshilfe dienen.
- Bei verdächtigen Wahrnehmungen oder bei der Auslösung einer Sirene

in Ihrer Umgebung den Polizeinotruf 133 oder EURONOTRUF 112 wählen.

Der europaweite kostenlose NOTRUF 112 funktioniert am Handy auch bei eingeschalteter Tastensperre und wenn keine SIM-Karte eingelegt ist.

BETRUG

„Keine Angst vor faulen Tricks, wir liefern Ihnen die besten Tipps“

Trickdiebe/-betrüger

sind Menschen, die durch Einfallsreichtum, Kontaktfreudigkeit und vertrauenswürdiges gutes Auftreten gezielt Senioren als Opfer aussuchen, um deren Hilfsbereitschaft, Gutmütigkeit und eventuelle Einsamkeit auszunutzen, um sie zu bestehlen oder zu betrügen. Durch die Kenntnis der Tricks und bestimmte Verhaltensempfehlungen kann man sich schützen.



Gängige Tricks, um in Ihre Wohnung zu gelangen:

„Mir ist so schlecht, könnten Sie mir ein Glas Wasser geben“, oder „könnten Sie mir Zettel und Bleistift borgen, damit ich Ihren Nachbarn eine Nachricht hinterlassen kann“ oder es werden Ihnen großflächige Teppiche oder Tischtücher „günstig“ zum Kauf angeboten.

Sie werden um eine Spende für eine Hilfsorganisation gebeten.

Die Täter geben sich als Handwerker, Kriminalbeamte, Strom-, Gas- und Wasserableser, Bankbeamte, Angestellte von Pensionsversicherungen usw. aus.

Tipps:

- Seien Sie gegenüber Fremden vorsichtig.
- Lassen Sie fremde Personen niemals in Ihre Wohnung.
Bevor Sie die Wohnungstür öffnen schauen Sie durch den Türspion und legen Sie den Sperrbügel vor.
- Lassen Sie sich von „Amtspersonen“, auch uniformierten, den Dienstaussweis zeigen. Diese Forderung schreckt oft potenzielle Täter ab.
- Achten Sie, wenn Sie alleine leben, dass Nachbarn, Verwandte oder

Bekannte bei geplanten Terminen anwesend sind.

Beamte der Pensionsversicherungsanstalt und anderer Behörden kommen nie überraschend, sondern melden den Besuch schriftlich an.

- Ein entschiedenes NEIN, ein energisches Wegweisen eines ungebetenen Besuchers oder ein lauter Hilfeschrei können ebenfalls eine Straftat verhindern.



Enkel – Neffen-Trick:

Der Anrufer meldet sich ohne Namensnennung und erkundigt sich z. B. nach dem Wohlbefinden des Betroffenen. Einsame Menschen sind in der Regel über die nette, persönliche Ansprache sehr erfreut und gehen davon aus, dass es sich bei dem Anrufer tatsächlich um einen Verwandten oder guten Bekannten handelt. Fragt der oder die Angerufene nach, wer am anderen Ende der Leitung sei, wird vorwurfsvoll die Gegen-

frage gestellt, ob man ihn denn nicht erkenne. Die Opfer zählen dann Namen nahestehender Personen (meist Enkel oder Neffen) auf, aus denen der Betrüger einen auswählt und bestätigt, dass er diese Person sei. Im weiteren Verlauf des Gesprächs schildert der Anrufer eine finanzielle Notsituation und bittet um Bargeld. Erhält der Betrüger die Zusage, sagt er, dass er wegen einer Terminkollision das Geld nicht selbst abholen könne, er aber einen Bekannten vorbeischicken werde, der das Geld abholen werde.

Die Geldübergabe findet meist in der Wohnung des Opfers statt. Der angekündigte Bekannte nimmt das

Geld in Empfang.

Es kommt nicht selten vor, dass bei derartigen Taten die betroffenen Personen ihre gesamten Ersparnisse verlieren.

Tipps:

- Seien Sie misstrauisch, wenn sich Personen am Telefon als Verwandte oder Bekannte ausgeben und Sie diese nicht erkennen.
- Geben Sie niemals Auskünfte über Ihre finanziellen Verhältnisse.
- Halten Sie nach einem Anruf mit Geldforde-

rungen sofort Rücksprache mit Familienangehörigen oder Vertrauenspersonen.

- Lassen Sie sich niemals zu Geldabhebungen drängen.
- Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen.
- Informieren Sie bei verdächtigen Anrufen sofort die Polizei.

Gewinnbenachrichtigungen – „Hurra gewonnen“

Gesundes Misstrauen auch am Telefon

Haben auch Sie schon einmal eine Gewinnbenachrichtigung erhalten und konnten sich nicht erinnern, überhaupt an einem Gewinnspiel teilgenommen zu haben? Oder haben Sie vielleicht schon einen Anruf von einer Lotteriegesellschaft erhalten, bei dem Ihnen eine freundliche Dame zum Gewinn gratulierte?

Solche Gewinnzusagen sind ein beliebter Trick, um an Ihre persönlichen Daten, Ihre Kontonummer, Ihre Unterschrift oder Ihr

Geld zu kommen. Um zu Ihrem „Gewinn“ zu kommen, müssen Sie an einer Veranstaltung teilnehmen, eine Telefonnummer anrufen, eine SMS schicken oder Ihre persönlichen Kontodaten bekanntgeben, damit Ihnen Ihr Gewinn überwiesen werden kann.

Bei den Veranstaltungen handelt es sich meist um Verkaufsveranstaltungen, bei denen Sie von speziell geschulten Verkäufern unter Druck gesetzt werden, etwas zu kaufen, die Telefonnummern entpuppen sich als Mehrwertnummern, bei denen Sie einen weit überhöhten Tarif bezahlen müssen und Ihre Kontodaten werden nicht für die Gewinnüberweisung verwendet, sondern es wird

von Ihrem Konto Geld abgebucht.

Tipps:

- Seien Sie vorsichtig und misstrauisch bei Gewinnbenachrichtigungen, insbesondere wenn Sie sich nicht erinnern, an einem Gewinnspiel teilgenommen zu haben.
- Informieren Sie sich – z.B. beim Verein für Konsumentinformation.
- Geben Sie nie Ihr Sparbuch aus der Hand, auch wenn Ihnen die Einzahlung eines Geldbetrages versprochen wird. Sagen

Sie auf keinen Fall einer fremden Person das Lösungswort Ihres Sparbuches.

- Geben Sie niemals Ihre persönlichen Kontodaten bekannt, auch wenn die Gewinnversprechen noch so verlockend klingen.
- Wenn Sie keinen Bedarf an Mehrwertdienst-Telefonnummern (kostenpflichtige Rufnummern) haben, dann lassen Sie diese bei Ihrem Telekommunikationsanbieter sperren.
- SMS von unbekanntem Absendern einfach löschen.



DIEBSTAHL



Unterwegs

Diebe, vor allem Taschendiebe,

„nutzen“ stark frequentierte Orte.

Sie weisen eine hohe Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit auf.

Öffentliche Verkehrsmittel/Haltestellen

In vollen Verkehrsmitteln rückt der Unbekannte dicht an Sie heran und versucht so nach Ihrer Tasche zu greifen.

Diebe verursachen ein Gedränge – Sie werden „ver-

sehentlich“ angerempelt. Er nutzt Ihre Ablenkung und greift in/nach Ihre(r) Tasche. Oftmals arbeiten hier zwei Täter zusammen.

Bei starkem Gedränge besondere Vorsicht walten lassen.

Gepäck nicht unbeaufsichtigt stehen lassen.

Tipps:

- Niemals viel Bargeld bei sich tragen.
Richtige Trageweise der Handtasche an der Körpervorderseite, Verschluss nach innen.
- Handtasche an der straßenabgewandten Seite tragen.
- Wertgegenstände nicht in Außentaschen von Kleidungsstücken transportieren.

Diebstähle aus Nachtkästchen und Spinden in Krankenhäusern

Tipps:

- Keine hohen Bargeldbeträge, Wertsachen (Fotoapparat, Laptop) ins Krankenhaus mitnehmen.
- Bargeld, Handys nach Möglichkeit in sperrbaren Kästen deponieren oder dem Stationspersonal zur sicheren Aufbewahrung übergeben.

Geschäfte, Supermärkte, Lokale

Jemand spricht Sie im Supermarkt an, lenkt Sie ab, während ein zweiter Täter Ihre im Einkaufswagen liegende Tasche stiehlt.

Im Kassenbereich oder vor dem Geschäft entfallen einem Unbekannten plötzlich mehrere Münzen und fallen zu Boden. Sie bücken sich und sind abgelenkt. Währenddessen wird Ihre Geldbörse aus Ihrer Tasche gestohlen.

Nachdem Einkaufenspricht Sie der Täter an und bietet Ihnen an, die schwere Einkaufstasche zu tragen. Dabei stiehlt er daraus die Geldbörse.

Wertgegenstände, die sich in einer über die Stuhllehne gehängten Jacke befinden, werden entwendet.

Tipps:

- Stellen Sie Ihre Handtasche nicht in den Einkaufswagen. Legen Sie Ihre Geldbörse nicht oben in die Einkaufstasche oder in die Ablage des Einkaufswagens.
- Verwahren Sie die Geldbörse stets am Körper. Hängen Sie Ihre Handtasche bei Lokalbesuchen nicht an eine Stuhllehne oder stellen Sie die Tasche nicht unbeaufsichtigt ab.

Auf offener Straße

Täter entreißen auf der Straße im Vorbeilaufen oder Vorbeifahren die Handtasche.

Ein Unbekannter spricht Sie auf offener Straße an. Er umarmt Sie, stellt sich als Verwandter, alter Bekannter oder ehemaliger Arbeitskollege usw. vor und will, dass Sie ihn mit in Ihre Wohnung oder Ihr Wohnhaus nehmen, um Sie dort zu bestehlen.

Jemand spricht Sie auf der Straße an und bittet Sie, Geld zu wechseln. Er lenkt Sie ab und greift blitzschnell in Ihre Geldbörse und stiehlt Ihnen daraus Geldscheine.

Eine Ihnen unbekannte Person spricht Sie mit einer Landkarte in der Hand an und ersucht Sie um Auskunft. Während Sie sich über die Landkarte beugen und abgelenkt sind, stiehlt er Ihre Geldbörse.

Unbekannte bieten angeblich hochwertige Markenprodukte (Lederjacken, Handtaschen usw.) auf offener Straße an; später stellt sich heraus, dass es sich um wertlose Imitate handelt.

Tipps:

- Tragen Sie Geld, Kreditkarten, sonstige Papiere in verschiedenen verschlossenen Innen-

taschen Ihrer Kleidung statt in der Handtasche.

■ PIN-Code der Bankomatkarte/Kreditkarte nicht notieren oder mitführen.

■ Nehmen Sie nach Möglichkeit keine größeren Bargelddbeträge mit.

■ Wenn Sie eine fremde Person auf der Straße anspricht, um Geld zu wechseln oder dergleichen, seien Sie äußerst vorsichtig!

■ Wenn Ihnen Fremde auf der Straße zu nahe kommen, stellen Sie möglichst schnell wieder Abstand her.

■ Nehmen Sie niemals fremde Personen – auch wenn sich diese als alte Bekannte ausgeben – mit in Ihre Wohnung/Haus.

■ Kaufen Sie keine vermeintlich billigen Markenprodukte auf der Straße, beziehen Sie qualitativ hochwertige Produkte nur im Fachhandel.

RAUB



Räuber, insbesondere Handtaschenräuber

Diese Täter haben meist eine Hemmschwelle überschritten, sie haben sich dafür entschieden, bei Bedarf auch Gewalt anzuwenden. Hier gilt insbesondere der Grundsatz, dass die Gesundheit wichtiger ist als das Eigentum. Leisten Sie keine Gegenwehr. Vor allem ältere

Menschen erleiden oftmals schwere Verletzungen, wenn sie niedergestoßen werden.

In oder im Umfeld von Banken

Ältere Menschen tragen oftmals unnötigerweise große Geldbeträge bei sich. Dabei erhöht sich beim Abheben großer Bargeldbeträge am Bank- oder Postschalter das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden. Denn die Täter beobachten potenzielle Opfer bereits bei der Abhebung bzw. Abholung großer Bargeldbeträge und begehen im Anschluss daran einen Diebstahl oder Raubüberfall.

Bei der Bankomatbehebung schaut Ihnen der Täter über die Schulter, um Ihren Code zu eruieren.

Tipps:

- Nutzen Sie die Möglichkeit einer bargeldlosen Überweisung.
- Lassen Sie sich größere Beträge in einem separaten Raum auszahlen und von Verwandten oder Vertrauenspersonen begleiten.
- Fordern Sie bei der Abhebung beim Bankomaten oder in der Bank den Sicherheitsabstand ein.
- Beobachten Sie die Umgebung. Brechen Sie den Be-

hebungsvorgang ab, wenn Sie merken, dass Sie beobachtet werden.

- Bei Diebstahl/Verlust der Bankomatkarte veranlassen Sie die sofortige Sperre unter der Telefonnummer 0800 – 204 8800 (aus dem Inland rund um die Uhr) und 0043 1 204 8800 (aus dem Ausland rund um die Uhr).
- Bei Diebstahl/Verlust der Kreditkarte veranlassen Sie die sofortige Sperre. Die Telefonnummer erfragen Sie bei ihrem Kreditkartenunternehmen.

AUTOEINBRUCH



Garagen und Kraftfahrzeuge – „Ihr Auto ist kein Tresor!“

Die Täter stehlen bevorzugt sichtbar abgelegte Wertgegenstände, wie z.B. Geldbörsen, Laptops, Di-

gitalkameras, Handys, Navigationssysteme durch Einschlagen einer Seitenscheibe.

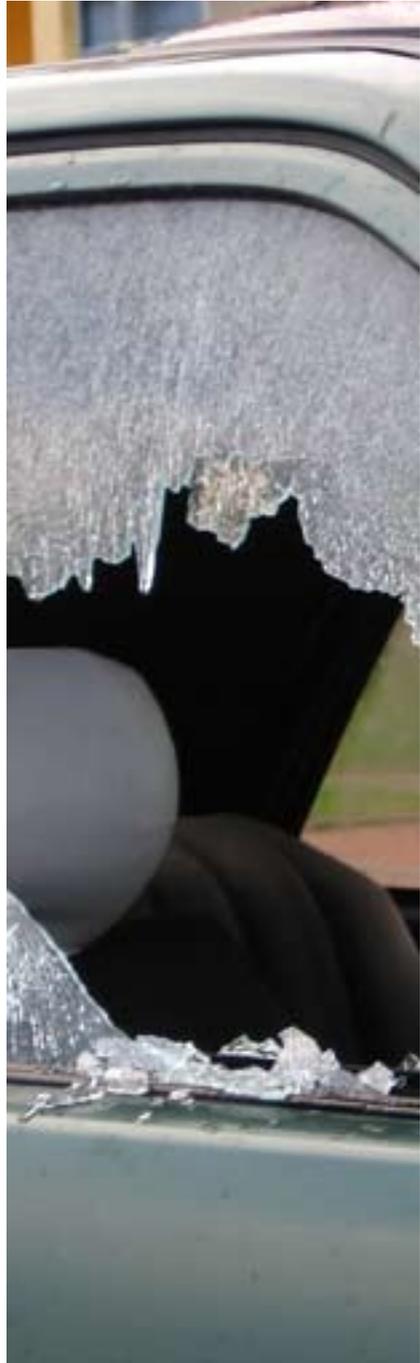
Diebe benötigen oft nur wenige Sekunden, um aus einem unversperrten Fahrzeug etwas zu stehlen, auch wenn dieses in Sichtweite abgestellt ist.

Unübersichtliche und schlecht beleuchtete Garagen werden für kriminelle Handlungen bevorzugt.

Tipps:

- Wertgegenstände entweder überhaupt nicht oder zumindest nicht sichtbar im Fahrzeug ablegen.

- Fahrzeuge auch bei bloß kurzfristiger Abwesenheit abschließen (z. B. Zahlvorgang nach dem Tanken, Behebung beim Bankomaten).
- Auf keinen Fall das Fahrzeug mit laufendem Motor stehen lassen.
- Schiebedach und Fenster schließen.
Bevorzugen Sie gut beleuchtete oder mittels Video überwachte Garagen bzw. lassen Sie sich nach Möglichkeit begleiten.



WERBEFAHRTEN



Werbefahrten und Verkaufsveranstaltungen

Auch dort bekommen Sie nichts geschenkt!

Die Konsumenten werden zu einer mehrstündigen Verkaufsveranstaltung in einem Gasthaus oder zu einem Tagesausflug mit Produktvorführung ge-

lockt. Anschließend dürfen sich die Eingeladenen am wohlverdienten Schnitzel erfreuen.

Bei den vorgeführten Waren handelt es sich meist um Decken, Polster, Matratzen, Topfsets und dergleichen, deren Qualität vor Ort nicht überprüft werden kann. Übertriebene oder unrichtige Gesundheitsaspekte werden bewusst in den Verkaufsvortrag eingebaut. Im Laufe der Veranstaltung werden die Produkte anfangs zu übertrieben hohen Preisen angeboten – „Gutes ist teuer“. Im Laufe der Veranstaltung werden die Produkte immer günstiger oder billiger und es werden verlockende Gratiszugaben (oft wert-

loser Ramsch) zu größeren Bestellungen beigegeben. Daher VORSICHT!

Tipps:

- Kein Unternehmen hat etwas zu verschenken. Es geht um beinhartes Geschäftemachen, bei dem Top-Verkäufer eingesetzt werden, um Ihnen stundenlang Produkte anzupreisen. Bleiben Sie standhaft!
- Fühlen Sie sich niemals zu einer Bestellung oder Kauf verpflichtet. Sie haben vor Ort keine Möglichkeit, Preis und Qualität der Ware zu prüfen oder zu vergleichen. Spätere Reklamationen

sind oftmals schwierig und verlangen Durchhaltevermögen.

- Wenn Sie dennoch etwas gekauft haben, dann steht Ihnen grundsätzlich gemäß § 3 des Konsumentenschutzgesetzes ein Rücktrittsrecht zu, das innerhalb einer Woche ausgeübt werden kann, wenn der Verkäufer ausreichend darüber belehrt hat. Bei nicht ausreichenden Belehrungen steht ein unbeschränktes Rücktrittsrecht zu.

- Informieren Sie sich - z.B. beim Verein für Konsumentinformation.

Rechtsinformation:

Gemäß § 57 der Gewerbeordnung müssen Werbefahrtenvorab der Gewerbebehörde gemeldet werden. Aus der Einladung muss die Unternehmensadresse hervorgehen, ein Postfach genügt nicht. Verlockende Gewinnzusagen oder die Ankündigung von Gratisleistungen auf der Einladung sind verboten und es muss bereits auf der Einladung darüber informiert werden, welche Produkte bzw. Dienstleistungen angepriesen werden. Das übliche „Gratis-Schnitzel“ darf allerdings auch weiterhin angeboten werden. Unternehmen müssen sich verpflichten, ihre Werbeveranstaltungen vor dem geplanten Termin bei der

Behörde anzumelden und auch die Einladung prüfen zu lassen.

Gemäß § 3 Konsumentenschutzgesetz kann man vom Vertrag zurücktreten, wenn er nicht in den Geschäftsräumlichkeiten des Unternehmers abgeschlossen wurde (z. B. bei Werbefahrten). Prinzipiell beträgt die Frist dafür eine Woche nach Abschluss des Vertrages. Wenn aber der Vertrag nicht über das Rücktrittsrecht informiert, hat die Frist für den Rücktritt noch gar nicht begonnen und ist somit länger möglich. Den Rücktritt vom Vertrag erklärt man schriftlich unter Berufung auf das Konsumentenschutzgesetz, zu Beweis-

zwecken am besten mit eingeschriebenem Brief.

VORSICHT bei als Gewinn angebotenen Reisegutscheinen

Derartige „Gewinne“ ermöglichen die Teilnahme an einer Busreise beispielsweise in die Toskana oder nach Kroatien. Aber: Man muss unter Umständen das Zimmer mit mindestens zwei fremden Personen teilen und kann dem nur entgehen, wenn man einen hohen Einzelzimmerzuschlag bezahlt.

Tipps:

- Da kein Unternehmen etwas zu verschenken hat, werden bei diesen Reisegutscheinen

unter Umständen erhöhte Einzelzimmerzuschläge verlangt, teure Ausflugs Pakete vor Ort angeboten, beziehungsweise Zusatzkosten wie Buchungsgebühr eingehoben.

- Sichern Sie sich vor Antritt der Reise ab und erkundigen Sie sich, wer der Veranstalter ist und ob dieser gegen eine Insolvenz abgesichert ist. Im Falle einer unzureichenden Absicherung müssen Sie sonst – obwohl Sie die Reise „gewonnen“ haben – im Konkursfall die Kosten vor Ort bezahlen oder um Ihre Rückfahrt bangen.



INTERNET



Im Internet

Man befindet sich in einem faszinierenden Netzwerk und kann weltweit kommunizieren. Viele fühlen sich durch die Anonymität des Internets sicher. Doch dieser Schein trügt! Das Internet wird immer mehr von

Kriminellen für ihre Machenschaften genutzt.

Dubiose Anbieter werben für billige Medikamente wie Schmerzmittel, Diätpillen oder potenzfördernde Mittel. Von der Bestellung von Medikamenten ohne vorherige ärztliche Unter-

suchung bzw. Beratung wird besonders gewarnt. Die angebotenen Arzneimittel beinhalten oft nicht die angegebenen Inhaltsstoffe, sind unter- bzw. überdosiert, verfallen oder überteuert oder werden oft unter „unsauberen“ Bedingungen hergestellt. In diesen Fällen besteht Lebensgefahr!

Bankgeschäfte über das Internet (Internet-Banking):
E-Mail-Betrug (Phishing-Mails): Die Betrüger versenden E-Mails und erstellen Internetseiten, die in der Gestaltung denen der Banken täuschend ähnlich sind. Damit wird versucht, persönliche Zugangsdaten, Passwörter, PIN- und TAN-Codes für den Zugriff auf Konten und Depots, aber

auch Kreditkartendaten zu entlocken.

Oft werden gutgläubige Menschen gesucht, die Ihre Konten und Ihre Adressen zur Verfügung stellen, um Geldtransaktionen ins Ausland durchzuführen. Hier handelt es sich um unbekannte Personen, die einer kriminellen Organisation angehören und zumeist gestohlenen Gut bei Auktionshäusern versteigern.

Kontaktinserate - Allein stehende ältere Menschen werden oft finanziell ausgebeutet

Vorsicht Falle! Vielfach locken dubiose Anbieter mit „Gratis“-Angeboten. Oft stecken hinter vermeintlich kostenlosen Leistungen kostenpflichtige Abonnements (z. B. Gratisproben

verschiedener Produkte, Gratis-SMS oder Prognosen über die angebliche Lebenserwartung).

Tipps:

- Keine sensiblen Daten auf der Festplatte speichern.
- Schützen Sie Ihre persönlichen Daten – geben Sie sie nur auf vertrauenswürdigen Seiten bekannt.
- Das Betriebssystem sollte mittels regelmäßiger Updates auf dem aktuellen Stand gehalten werden und Firewall und Virens Scanner sollen ständig aktualisiert werden, um einen bestmög-

lichen Schutz zu gewährleisten.

- Die Polizei warnt vor Mails, die nach PIN oder TAN oder sonstigen Internet-Banking-Zugangsdaten fragen. Banken verlangen niemals solche Daten per E-Mail, Telefon oder SMS. Geben Sie diese Daten niemals bekannt. Solche E-Mails sollten sofort gelöscht werden!
- Achten Sie bei Internet-Banking auf die gesicherte Internetverbindung https (s- steht für sicher).
Achtung in Chatrooms vor Personen, die Liebe, Sex und Partnerschaft suchen.

- Hände weg von Medikamenten aus dem Internet! Medikamente nur über Apotheken beziehen und nach Verschreibung durch den Arzt konsumieren. Hinweis auf www.oebig.org.at. Der Handel von rezeptpflichtigen Medikamenten im Internet ist verboten.
- Achtung vor E-Mails, die von unbekanntem Absendern kommen und in denen Ihnen Geld angeboten und oft sehr hohe Vorleistungen verlangt werden!
- Stoßen Sie im Internet auf Inhalte mit Kinderpornografie, dann melden Sie dieses mit dem Link an die Meldestelle des Bundeskriminalamtes (meldestelle@interpol.at).
- Niemals das eigene Konto und die Adresse für finanzielle Transaktionen mit unbekanntem ausländischen Partnern zur Verfügung stellen! Sie können sich wegen Geldwäsche u. a. Delikte strafbar machen.
- Angebliche „Gratis“-Angebote sorgfältig durchlesen – oft ist der vom Gesetz vorgesehene Hinweis auf die Kosten versteckt bzw. nicht gut sichtbar. Bezahlen Sie nicht für etwas, das Sie nicht bestellt haben.

REISEZEIT



Im Urlaub

Urlaub ist die schönste Zeit des Jahres! Damit Sie Ihre Urlaubszeit genießen können und danach keine unliebsamen Überraschungen erleben müssen, sollten Sie folgende Hin-

weise und Sicherheitsvorkehrungen beachten.

Vor der Reise

Vermeiden Sie Zeichen Ihrer Abwesenheit, wie z. B. überfüllte Briefkästen oder ständig heruntergelassene Rolläden.

Nachbarschaftshilfe ist hier besonders wichtig. Ersuchen Sie Freunde oder Bekannte, Ihren Briefkasten zu leeren und Werbematerial und Tageszeitungen von der Tür zu entfernen. Wertsachen und Bargeld sind auf der Bank besser aufgehoben als im trauten Heim.

Verwenden Sie Zeitschaltuhren, um die Innenraumbeleuchtung auch während Ihrer Abwesenheit zu unterschiedlichen Zeiten ein- und auszuschalten.



Unterwegs

Auf Ihr Gepäck sollten Sie während der Reise besonders Acht geben. Vor allem auf Flughäfen und Bahnhöfen sollten Sie Ihr Gepäck nie unbeaufsichtigt lassen. Sperren Sie Ihr Auto immer ab, auch wenn Sie es nur kurz verlassen. Wertgegenstände sollten nicht im Fahrzeug zurückgelassen werden. Auch Ihr Kofferraum ist kein Tresor.



Wenn Sie mit dem Wohnmobil unterwegs sind, übernachten Sie nur auf bewachten Parkplätzen oder Campingplätzen.

Am Urlaubsort

Lassen Sie Wertsachen, Zahlungsmittel und Dokumente nicht im Hotelzimmer, sondern bewahren Sie diese im Hotelsafe auf.

Wechseln oder Beheben Sie Ihr Geld nur in Bankinstituten und nicht auf der Straße, auch bei noch so „günstig“ angebotennem Wechselkurs.

Zum Schutz vor Taschendieben Geld, Kreditkarten usw. in verschlossenen Innentaschen der Kleidung verwahren – Brustbeutel

oder Gürtelinnentasche verwenden.

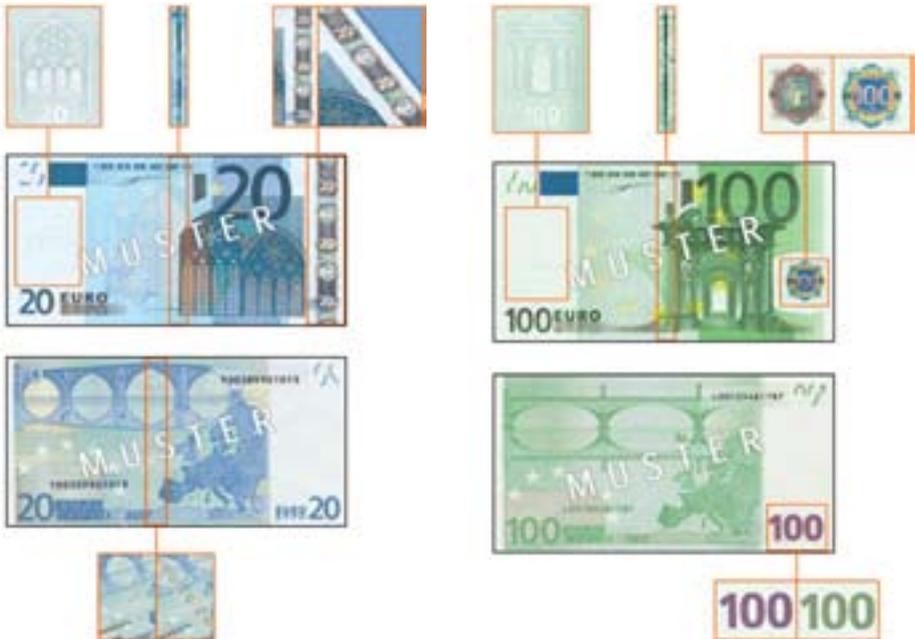
Handtasche und Kamera im Auge behalten. Vermeiden Sie es, diese im Cafe oder Restaurant abzulegen oder an die Stuhllehne zu hängen.

Die Handtasche verschlossen, unter dem Arm geklemmt und nicht zur Straßenseite hin tragen.

Vorsicht vor „Hütchenspielern“ und anderen „Glücksspielen“. Sie werden höchstwahrscheinlich betrogen.



FALSCHGELD



Diese „**Blüten**“ erfreuen Sie sicher nicht.

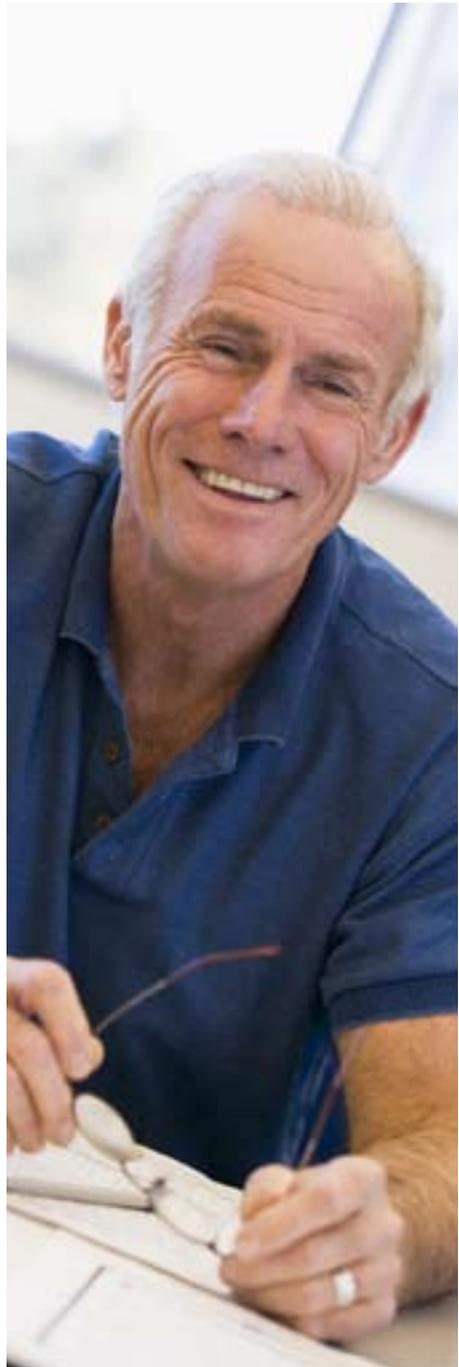
Zahlungen mit Bargeld werden meist nicht nur sehr rasch erledigt, sondern auch bei schlechten Lichtverhältnissen durchgeführt. Informieren Sie sich

daher über die Sicherheitsmerkmale und kontrollieren Sie diese. Falschgeld wird eingezogen und es gibt **keinen** Ersatz. Der „gutgläubige Letztverbraucher“ wird nicht bestraft, aber er hat den Schaden.

Tipps:

- Machen Sie sich mit den Sicherheitsmerkmalen vertraut und überprüfen Sie sie – wesentlich durch „Fühlen – Sehen – Kippen“
www.oenb.at
- Informieren Sie sich bei Ihrer Bank.
- Speziell im Ausland: Wechseln oder Beheben Sie Ihr Geld nur bei Bankinstituten und niemals auf der Straße.

Nähere Informationen erhalten Sie kostenlos bei jeder Polizeiinspektion oder unter der Tel.Nr. 059133 Vermittlung zum zuständigen Präventionsbeamten



VERKEHR



Verkehrssicherheit für Senioren!

Neben Kindern und Jugendlichen zählen ältere Menschen zu den am meisten gefährdeten Personen im Straßenverkehr. Aus diesem Grund ist die Po-

lizei bemüht, durch viele Tipps auf Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam zu machen und damit auch die Unfallhäufigkeit dieser Personengruppe zu verringern.

Nachstehende Informationen sollen dazu dienen,

die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Tipps für Fußgängerinnen und Fußgänger:

Wenn Sie ein Haus verlas-

sen, treten Sie nicht plötzlich auf den Gehsteig. Vorbeilaufende Personen oder radfahrende Kinder bzw. Skateboarder, Inlineskater usw. können Sie zu Sturz bringen und verletzen.



Wichtig: Ein Blick nach beiden Seiten an der Hauseingangsecke oder bei der Gartentüre hilft Ihnen, gefahrlos den Gehsteig zu betreten.

Achten Sie auf Haus- und Grundstückseinfahrten! Fahrzeuge, die hier auf die Fahrbahn gelangen wollen, sind vorerst nicht sichtbar, man kann oft nur das Motorgeräusch hören und der Fahrzeuglenker kann Sie nicht erkennen.

Wichtig: Ein Blick in die Einfahrt hilft Ihnen, Fahrzeuge rechtzeitig zu bemerken.

Überqueren Sie die Fahrbahn nach Möglichkeit bei einer geregelten Kreuzung oder auf Zebrastreifen.

Wichtig: Zebrastreifen ist kein Schutzweg!

Sollte es rot werden, während Sie sich noch auf der Fahrbahn befinden, gehen Sie zügig weiter, nicht stehenbleiben (es sei denn, es befindet sich in der Mitte der Fahrbahn eine Verkehrsinsel) und auf keinen Fall umkehren!

Betreten Sie die Fahrbahn nicht mehr, wenn die Ampel grün blinkt oder bereits auf rot umgeschaltet hat.

Betreten Sie die Fahrbahn niemals plötzlich, auf gar keinem Fall unmittelbar vor einem Fahrzeug. Das gilt auch auf Zebrastreifen! Fahrzeuge benötigen eine gewisse Zeit und einigen Platz, um zum Stillstand zu kommen.

Wichtig: Wenn Sie sich nicht sicher sind, besser warten, bis herannahende Fahrzeuge vorbei sind.

Meiden Sie unübersichtliche Straßenstellen, im Speziellen das Hervortreten zwischen geparkten Fahrzeugen. Sie können vom Lenker eines heranahenden Fahrzeuges nicht erkannt werden.

Wichtig: Ist es unvermeidbar, dass Sie an dieser Stelle die Fahrbahn überqueren müssen, dann langsam vorgehen bis zur gedachten Sichtlinie. Von dort aus können Sie die fahrenden Autos erkennen und Sie werden auch von den vorbeifahrenden Fahrzeuglenkern gesehen.

Wenn ein Fahrzeug angehalten hat, um Ihnen das Überqueren zu ermöglichen, achten Sie bitte trotzdem auf Fahrzeuge aus der anderen Richtung und auf Überholende.

Wichtig: Bleiben Sie am Fahrzeugeck des stehen gebliebenen Fahrzeuges nochmals stehen und versichern Sie sich, dass keine Fahrzeuge von beiden Seiten kommen.

Wenn Sie bei Dunkelheit oder Dämmerung oder bei schlechten Wetter- und Sichtverhältnissen unterwegs sind, tragen Sie helle und auch reflektierende Oberbekleidung, damit Sie gut und rechtzeitig von he-

rannahenden Fahrzeuglenkern erkannt werden können.

Tipps zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel:

Benützen Sie nach Möglichkeit öffentliche Verkehrsmittel nicht zur Hauptverkehrszeit.

Sie ersparen sich Gedränge und erhalten auch leichter einen Sitzplatz.

Warten Sie im Haltestellenbereich nicht zu knapp am Gehsteigrand.

Betreten Sie die Fahrbahn erst, wenn das öffentliche Verkehrsmittel zum Stillstand gekommen ist bzw. herannahende Fahrzeuge stehen geblieben sind.

Steigen Sie in öffentliche Verkehrsmittel nach Mög-

lichkeit vorne bei der Fahrertüre ein und aus. Diese Türe schließt nicht automatisch.

Sie können den Lenker eines Autobusses auch versuchen, ganz an den Gehsteigrand heranzufahren und den Bus abzusenken, damit das Ein- und Aussteigen leichter fällt.

Wenn Sie eingestiegen sind, suchen Sie sofort einen Sitzplatz bzw. einen guten Stehplatz, an dem man sich festhalten kann.

Sollten Sie eine andere als die Fahrertüre verwenden und Ihr Stock oder Ihre Tasche wird durch die zugehende Türe eingeklemmt, lassen Sie den Gegenstand los! Die Sturz- und Verletzungsgefahr ist zu hoch.

Nach dem Aussteigen überqueren Sie die Fahrbahn niemals unmittelbar vor oder nach dem öffentlichen Verkehrsmittel. Sie können von anderen Fahrzeuglenkern nicht gesehen werden.

Warten Sie in U-Bahnstationen hinter der Blindenleitlinie bzw. hinter der gelben Sicherheitslinie. Durchfahrende Züge können Sie sonst durch den entstehenden Sog umwerfen.

Bei der Benützung von Rolltreppen passieren immer wieder Unfälle. Wenn Sie sich dabei unsicher fühlen, benützen Sie den Aufzug oder die Stiege.

Tipps für Radfahrerinnen und Radfahrer:

Vor Antritt der Fahrt (über-

haupt wenn Sie schon länger nicht mehr gefahren sind) kontrollieren Sie den Zustand des Fahrrades – z.B. Reifendruck, Funktion der Bremsen, der Glocke usw.

Tragen Sie bei jeder Fahrt einen Sturzhelm!

Sind Sie schon lange nicht mehr mit dem Fahrrad ge-



fahren, testen Sie vor der ersten Ausfahrt Ihr Können auf einem Parkplatz oder einer anderen wenig befahrenen Stelle.

Wichtig: Versuchen Sie richtig und sicher Handzeichen zu geben, vor dem Handzeichen so nach links zurückzuschauen, dass überholende Fahrzeuge erkannt werden. Trainieren Sie ein sicheres Anfahren.

Zeigen Sie jeden Fahrstreifenwechsel und jede Fahrtrichtungsänderung rechtzeitig und deutlich an.

Wichtig: Vor jeder Fahrtrichtungsänderung und jedem Einordnen zurückschauen und Handzeichen geben!

Halten Sie genügend Sicherheitsabstand von geparkten Fahrzeugen ein. Man muss stets damit rechnen, dass jemand die Autotüre öffnen könnte.

Transportieren Sie keine Einkaufstaschen oder dergleichen an der Lenkstange! Sie könnten leicht das Gleichgewicht verlieren.

Tipps für Autofahrerinnen und Autofahrer:

Fahren Sie nur dann mit einem Auto, wenn Sie sich wirklich wohl fühlen!

Wenn Sie Medikamente nehmen müssen, klären Sie mit Ihrem Arzt ab, ob diese das Fahrverhalten beeinflussen können.

Vermeiden Sie Fahrten zu den Hauptverkehrszeiten am Morgen und am Abend. Vermeiden Sie Fahrten zur Nachtzeit.

Beobachten Sie grundsätzlich den Verkehr rund um Ihr Fahrzeug genau. Seien Sie besonders wachsam und aufmerksam beim Linksabbiegen und beim Spurwechsel.

Vermeiden Sie es, schon beim ersten Grünblinken an Kreuzungen stehen zu bleiben. Sie verringern so die Gefahr eines Auffahrunfalls.

Fahren Sie immer nur angegurtet. Versichern Sie sich, dass auch alle Mitfahrenden angegurtet sind. Dies ist für alle Insassen wichtig!

Wenn Sie Kinder im Auto mitnehmen, achten Sie darauf, dass die Kinder in entsprechenden Kindersitzen (Rückhaltesysteme) mitgeführt werden und auch richtig angegurtet sind.



BRAND



**Brandrauch -
die vielfach unterschätzte tödliche
Gefahr!**

**Heimrauchmelder und
Feuerlöscher können
Leben retten**

Viele Brandopfer im privaten Bereich könnten verhindert werden, wenn in den Wohnhäusern und Wohnungen Heimrauchmelder und Feuerlöscher installiert bzw. vorhanden wären.

Die meisten Brandopfer kommen nicht durch die Flammen, sondern durch den Brandrauch ums Leben. Durch die Installation eines Heimrauchmelders wird ein Brand frühzeitig automatisch erkannt und ermöglicht das rechtzeitige Verlassen des Gefahrenbereiches, die frühzeitige Alarmierung der Einsatzorganisationen oder sogar das Löschen des Brandes.

Das Bekämpfen von Bränden setzt das Vorhandensein eines entsprechenden Feuerlöschers und Kenntnisse über den Umgang damit voraus. Über die Bedienung derartiger Geräte sollte man sich daher bereits bei der Anschaffung informieren, das Gerät selbst

griffbereit montieren und spätestens alle zwei Jahre die Funktionsbereitschaft durch einen Sachkundigen überprüfen lassen.

Nähere Auskünfte über Heimrauchmelder und Feuerlöcher erhalten Sie bei Ihrer Feuerwehr oder bei den Landesstellen für Brandverhütung.



PFLEGE



Gewalt in der Pflege

Jeder Mensch erhofft sich, von seiner Umwelt akzeptiert, respektvoll in Würde

und mit einer zufriedenstellenden Lebensqualität zu altern. Das kann aber nicht immer erreicht werden, wenn man krank und pflegebedürftig ist oder

wenn man als Pflegende oder Pflegender in seiner Situation überfordert ist. Obwohl es ein Tabuthema in unserer Gesellschaft ist – es gibt die „Gewalt in der Pflege“.

Gewalt kommt in den verschiedensten Erscheinungsformen vor. Dabei ist nicht nur offen erkennbare und nach außen transparente Gewalt durch Kriminelle gemeint, sondern auch die versteckte, subtile Gewalt in der Familie und damit auch Gewalt gegen ältere, hilf- und wehrlose Menschen, vor allem dann, wenn sie speziell betreut oder gepflegt werden müssen.

Was ist „Gewalt in der Pflege“?

Von Gewalt spricht man dann, wenn eine Person zum „Opfer“ wird und vorübergehend oder dauernd daran gehindert wird, ihren Wünschen oder Bedürfnissen entsprechend zu handeln. Dazu gehören alle Formen von „Vernachlässigung“ und „Misshandlung“ in physischer, verbaler und nonverbaler Form.

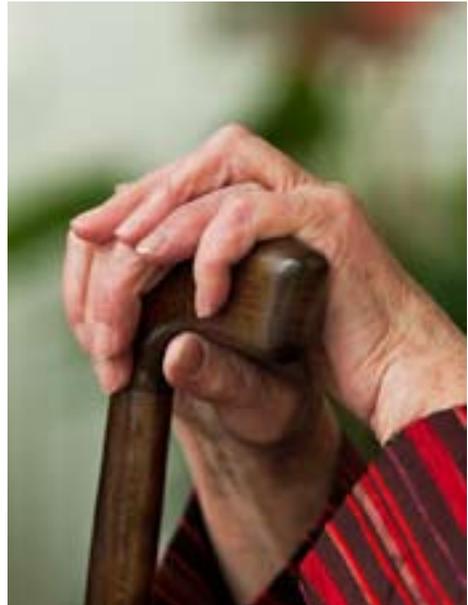
Vernachlässigung geht von mangelnder Zuwendung und Ansprache bis zur Unterlassung von Handreichungen.

Misshandlungen reichen von verbalen Attacken, Isolierung, Sedierung bis zur Ausübung körperlicher Gewalt.

Auch „übermäßige“ Pflege kann als Gewalt empfunden werden.

Wo und warum kommt es zu „Gewalt in der Pflege“? „Gewalt in der Pflege“ kann sowohl in Pflegeeinrichtungen als auch bei der Pflege im häuslichen Bereich auftreten und wird oft nicht als solche erkannt. Sie kann sowohl von der pflegenden als auch von der zu pflegenden Person ausgehen. Angehörige verfügen oft nicht über die notwendigen Kenntnisse und Hilfsmittel für eine professionelle Pflege. Die emotionale Bindung, der ständige familiäre Kontakt, das Gefühl der „Verpflichtung“ der pflegenden Person und die „Erwartung“ der zu pflegenden Person lassen keine notwendige Distanz zu und führen oft zu Konflikten zwischen pfle-

gender und zu pflegender Person. Das kann dann zu Aggressionen und „Gewalt“ von beiden Seiten führen. Auf der pflegenden Seite können z. B. Überlastung, mangelnde Fachkenntnisse und Zeitdruck dazu führen, auf der zu pflegenden Seite sind oft Angst, Scham, Nichtbeachtung und die Unmöglichkeit sich zu artikulieren Auslöser von Aggressionen und „Gewalt“.



Auch bei professionellen Pflegekräften in einschlägigen Institutionen und Einrichtungen kann es aus unterschiedlichsten Gründen zu Ausformungen von Gewalt in der Pflege kommen.

Tipps:

- Wenn Sie einen Angehörigen in einer Pflegeeinrichtung haben, achten Sie auf mögliche Missstände, auf eventuell vorhandene Verletzungen oder Anzeichen von Verwahrlosung sowie auf die Einhaltung von Mindeststandards.
- Kontaktieren Sie die Leitung der Pflegeeinrichtung, eine entsprechende behördliche Einrichtung, wie z. B. die Sachwalterschaften, die Patientenanwälte, den Pflegeombudsmann (in Wien) oder die Polizei.
- Wenn Sie einen Angehörigen selbst pflegen wollen, schützen Sie sich vor Überforderung – lassen Sie sich professionell beraten – nutzen Sie Fortbildungs- und Übungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige. Nehmen Sie zur Unterstützung/Vertretung professionelle Hilfe in Anspruch.
- Wenn Sie sich selbst auf Ihre eigene Pflegesituation vorbereiten, besprechen Sie sich eingehend mit Ihren Angehörigen.

■ Treffen Sie rechtzeitig Vorsorge und die notwendigen Verfügungen hinsichtlich Aufenthalt und Pflege.

Regeln Sie rechtzeitig Ihre Vermögenssituation.

■ Lassen Sie zu, dass Ihre zu pflegenden Angehörigen auch von professionellen Pflegekräften unterstützt werden.

■ Rat und Hilfe finden Sie bei den entsprechenden Einrichtungen der Länder und Gemeinden sowie bei privaten Sozialeinrichtungen. Hinsichtlich des Aufenthaltes in Pflegeeinrichtungen sind das Heimvertragsgesetz – es

regelt das Zusammenleben zwischen Bewohnern und der Leitung einer Pflegeeinrichtung – und in besonderen Fällen das Heimaufenthaltsgesetz – es befasst sich mit dem Schutz der persönlichen Freiheit während des Aufenthaltes in Heimen und anderen Pflege- und Betreuungseinrichtungen – zu beachten.



OPFERHILFE

**Sie sind Opfer
eines Verbrechens
geworden?
Hier bekommen Sie
professionelle Hilfe !**

Der Weisse Ring hilft,
wenn Sie Opfer einer
Straftat geworden sind.

Vertrauliche persönliche
Gespräche zur Abklärung

Informationen über
Hilfsmöglichkeiten

Gespräche mit
Psychologinnen und
Psychologen sowie
Therapeutinnen und
Therapeuten

Krisenintervention

Rechtliche Orientierung

Herstellung von
Kontakten zu Behörden
(Bundessozialämter, usw.)

Unterstützung bei Polizei
und Gericht (psychosoziale
und anwaltliche
Prozessbegleitung)

Vermittlung von Therapien

Bei Bedarf in Notfällen
auch finanzielle
Unterstützung

Bundesgeschäftsstelle:
Weisser Ring
Nußdorfer Straße 67
1090 Wien
Tel. 0800 112 112
office@weisser-ring.at
www.opfernotruf.at

INFO-STELLEN

Rat und Hilfe - Hier können Sie sich informieren

Polizei-Servicenummer -
Österreichweit 059 133
www.bundespolizei.gv.at
www.bmi.gv.at

Österreichischer
Seniorenrat
Sperrgasse 8-10
1150 Wien
TelNr. 01 892 34 65
www.seniorenrat.at

Bundesministerium für
Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz
Stubenring 1
1010 Wien
www.bmsk.gv.at

Sozialtelefon
TelNr. 0800 201 611
Plegetelefon
Tel. 0800 201 622

Verein für
Konsumenteninformation
Mariahilferstraße 81
1060 Wien
Tel. 01 588 77-0
Mo – Fr 09.00 – 16.00 Uhr
www.konsument.at

Kuratorium für
Verkehrssicherheit
www.kfv.at

**Nähere Informationen er-
halten Sie kostenlos bei je-
der Polzeiinspektion oder
unter der Tel.Nr. 059133
Vermittlung zum zustän-
digen Präventionsbeam-
ten.**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundeskriminalamt
Büro 1.6, Kriminalprävention und
Opferhilfe,
Josef Holaubek-Platz 1, 1090 Wien
www.bundeskriminalamt.at

Redaktion:

Ing. Mag. Herwig Lenz

Mitarbeit:

Alle Sicherheitsdirektionen, alle
Landespolizeikommanden und
Landesverkehrsabteilung Wien

Grafik:

Armin Halm, 2009

Fotos:

BM.I
Bundesministerium für Inneres

Simone van den Berg, Phototom,
meailleuc.com, Dan Race, terex,
edbockstock, Lisa F. Young, nodet,
Dron, Lianem, Trombax, view7,
Noam, Martina Berg, Elzbieat
Sekowska, Norman Chan, L. Shat,
bilderbox, Bertold Werkmann,
OSCAR, Ilan Amith, Monkey
Business, dazarter, Alexander
Raths - sämtliche von fotolia.com

Herstellung:

Enermed VertriebsgmbH,
Laaerstraße 50, 2111 Ruckersdorf



